

Kreisblatt

für den

Postcheckkonto No. 331
Frankfurt a. M.

Versprechnummer 28.

Kreis Westerbург.

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Westerbург.

erschint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. Der Bezugspreis beträgt in der Expedition abgeholt pro Monat 1,50 M., durch die Post geliefert pro Quartal 4,50 Mark. Einzelne Nummer 20 Pfg. — Das „Kreisblatt“ ist amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien und haben deshalb die Anzeigen wirksamste Verbreitung. — Insertionspreis: Die viergespaltene Kleinzeile ober deren Raum nur 30 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Raften ausgehängt, wodurch Inserate die weiteste Verbreitung finden.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Haesberger in Westerburg.

No. 32.

Freitag, den 16. April 1920

36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Erhöhung des Brot- und Kartoffelpreises.

In der gestrigen Sitzung des Reichsrates wurde der Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 13. Dezember 1919 angenommen. Es handelt sich hierbei um wesentliche Erhöhung der Brot- u. Kartoffelpreise. Es ist ein Defizit von 4,7 Milliarden entstanden. Der bis zum 1. April sich auf 1,7 Milliarden belaufene Betrag ist vom Reich zu übernehmen. Für den Rest des Wirtschaftsjahres wird der Preis auf 102 M. für den Doppelzentner erhöht und außerdem die von den Kommunalbehörden zu zahlenden Vergütungen auf 92 Mark. Die Preise für 1 Kilogramm Brot, die infolge des neuen Prämiensystems am 1. Januar bereits auf 1,40 M. gestiegen sind, werden infolgedessen eine weitere Erhöhung auf ungefähr 2 M. erfahren. Zum Anschluß wurden die politischen und wirtschaftlichen Bedenken dieser Maßnahme nicht verkannt, jedoch überwog die Ansicht, daß es angesichts der Finanzlage des Reiches mit dem bisherigen System der Reichszuschüsse nicht weitergehen könne. Weniger bedenklich erschien dem Ausschuß die Erhöhung des Zuschlags auf die Grundpreise der Kartoffeln, die von 2,50 Mark auf 5 Mark erhöht werden sollen. Auch hier sind die gleichen Gründe maßgebend. Es handelt sich um eine Mehrausgabe bei der Reichskartoffelstelle von ungefähr 770 Millionen Mark.

Räumung des Ruhrgebiets — Ende der Besetzung.

Berlin, 13. Apr. Die Entscheidung über den Termin, an dem mit dem Abtransport der Reichswehrtruppen aus der neutralen Zone begonnen werden soll, wovon wieder die Räumung von Frankfurt, Darmstadt und Danau durch die Franzosen abhängt, dürfte heute oder spätestens morgen erfolgen. Unterstaatssekretär Stöck, der nach Münster entsandt worden ist, um die Verhältnisse im Ruhrgebiet zu prüfen, wird heute nachmittag der Reichsregierung darüber Bericht erstatten, ob ein weiterer Vormarsch der Truppen in das Wuppertal erforderlich ist oder nicht. Auf Grund dieses Berichts will die Reichsregierung dann ihren Entschluß fassen. Bei den Regierungsstellen besteht der Wunsch nach möglichst schneller Zurückziehung der Truppen aus der neutralen Zone.

Gemeinsames Ultimatum an Deutschland.

Duisburg, 14. April. Aus Krefeld wird gemeldet: Von den von der belgischen Regierung zur Verfügung gestellten 14 000 Mann Truppen ist die Hälfte am linken Rheinufer gegenüber Duisburg und Düsseldorf eingetroffen. Der Rest ist hier eingetroffen und bleibt vorläufig liegen, bis weitere Entscheidung getroffen wird. Die belgischen Militärbehörden rechnen damit, daß die Entente ein gemeinsames Ultimatum an Deutschland stellen wird, um die Reichswehr aus der neutralen Zone zurückzuziehen.

Ruhe im Ruhrgebiet.

Berlin, 14. April. Im Ruhrgebiet werden wieder überall die vereinbarten Ueberschichten gefahren. Die Gesamtförderung hat wieder die normale Tageshöhe erreicht. Es herrscht überall auch in Mülheim und Düsseldorf Ruhe.

Note Scheußlichkeiten im Ruhrgebiet.

Ein Sozialdemokrat zur Lage. — Ein Erlaß Watters. Bochum, 13. April Nach einem Bericht der Gewerkschaft ist der Direktor der Zeche Böhberg, Sebald, den die Sozialisten fälschlich im Verdacht hatten, das Artilleriefeld der Reichswehr geleitet zu haben, auf schauerliche Weise zu Tode ermordet worden. Er wurde zunächst gezwungen, Munition für die rote Armee an die Front zu schleppen. Danach sperrte man ihn in einen Schweinestall. Am andern Morgen holte man ihn heraus, mißhandelte ihn mit Bajonetten und Mistgabeln und schleifte ihn dann in ein nahes Wäldchen, wo ihm mit einem Holzen der Schädel eingeschlagen wurde. Schließlich band man

dem Toten Handgranaten auf den Kopf, die man zur Explosion brachte. Zwei an diesen Schandtaten beteiligte Leute sind verhaftet worden.

Essen, 14. April. Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß in Damborn 17 vollständig entkleidete Leichen nach einem menschlichen Ueberfall auf einen marschierenden Reichswehrtrupp eingeliefert wurden. Es handelt sich, wie festgestellt wurde, zum größten Teil um Reichswehrangehörige, die lebend in Gefangenschaft gerieten. Einige Gefangene sind entkommen und berichten von qualvollen Mißhandlungen.

Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Düsseldorf, 14. April. Die Gemeinden sind aufgefordert, sofort mit dem Aufstellen der Wählerlisten für die Reichstagswahlen zu beginnen. Diese Listen sollen vom 9. bis einschließlich 15. Mai zur Prüfung ausgelegt werden. Die Wahlen sollen wahrscheinlich am ersten Sonntag im Juni (6. Juni) stattfinden.

„Taten“ des Herrn Hölz.

Falkenstein (Vogtland), 12. April. Auf die Kunde von dem Einmarsch von Reichswehrtruppen traten in der Nacht zum Sonntag die von Hölz gebildeten Brandkomitees in Tätigkeit. Im Hofe des Amtsgerichts ließ Hölz die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Am frühen Morgen gingen dann die Brandkommandos an die Arbeit. Viele Villen wurden ein Raub der Flammen. Um vier Uhr früh verließen Hölz u. seine Anhänger, nachdem sie die Geiseln freigelassen hatten, in zehn Automobilen die Stadt und fuhrten nach der sächsisch-böhmischen Grenze davon.

Generalstreik im Aachener Bezirk.

Aachen, 14. April. In Olten und Monschau ist heute früh um 10 Uhr der Generalstreik ausgebrochen. In Olten zur Erreichung der Ansprüche der Bevölkerung gegenüber den belgischen Behörden, in Monschau als Einspruch gegen die Abtretung der Monschauer Bahn an die Belgier.

Deutschland muß die Besatzungskosten tragen.

Landau, 14. April. Der „Landauer-Anzeiger“ läßt sich aus Paris drahten, Millerand hätte an die französischen Gesandten ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er erklärt, daß wenn von Kontribution keine Rede sei, Deutschland doch die Kosten im Maingau zu tragen habe.

Die Feier des 1. Mai.

Berlin, 14. April. Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission von Berlin und Umgebung fordert alle Angestellten und Arbeiter Groß-Berlins auf, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. In den lebenswichtigen Betrieben soll jedoch ein Notbetrieb aufrecht erhalten werden.

Eine Falschmeldung vom Rhein.

Verschiedene Zeitungen wollen wissen, daß die separatistischen Kreise in der Rheinprovinz für einen nahen Zeitpunkt die Ausrufung einer rheinischen Republik planen. Von zuständiger Regierungsstelle wird hierzu erklärt, daß an allen Stellen, denen eine solche Absicht nicht hätte unbekannt bleiben können, nichts von solchen Plänen bekannt sei.

Renandel in Berlin.

Berlin, 13. April. Wie verlautet, ist gestern der französische Sozialistenführer Renandel in Berlin eingetroffen. Renandel ist hier mit führenden Persönlichkeiten der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in Verbindung getreten.

Ausland.

Die Verwicklungen mit Frankreich.

Basel, 14. April. (Tel. Union). Der Berliner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ erfährt aus Berliner Ententekreisen, daß sich in Paris ein Umschwung der Meinungen verbreitet. Es ist damit zu rechnen, daß eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland in den akutesten Fragen erzielt werden wird.

Die Viehablieferungen Deutschlands.

Genf, 13. April. Die französischen Zeitungen erklären, daß vorgestern die Frist für die im Friedensvertrag Deutschland auferlegte Ablieferung von Vieh und Pferden abgelaufen sei. Statt 233 500 seien nur 23 000 Stück (?) abgeliefert worden.

Millerand im vollen Rückzuge: bedingungslose Kapitulation.

Amsterdam, 13. April. Der „Telegraaf“ meldet aus Paris: „Das peinliche Schauspiel des Rückzuges Millerands dauert fort. Lord Derby überreichte die englische Note: das bedeutet die bedingungslose Kapitulation.“

Paris, 13. April. Nach einer Privatmeldung des „Petit Parisien“ aus Brüssel ist die Abreise des belgischen Bataillons nach Frankfurt a. M. verschoben worden.

England und Frankreich.

Rom, 12. April. Unter dem Titel „Die Agonie der englisch-französischen Allianz“ berichtet der Pariser Vertreter der „Idea Nazionale“ über die hochgradige Nervosität und die Besorgnis der französischen Kreise und ihren Groll gegen England: Die englische Regierung und Presse, so schreibt der Korrespondent des genannten Blattes, haben Frankreich bis Samstag Abend hingehalten, um es dann plötzlich vor die Wirklichkeit zu stellen, die keinen Ausweg offen läßt. Frankreich ist aufs schwerste getroffen und zählt heute verbitterten Herzens die infolge seiner blinden egoistischen Politik verlorenen Freunde. Millerand sei bereit, die Truppen zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß das Ruhrgebiet geräumt werde. Die „Idea Nazionale“ schließt: „Die Allianz ist also tot, England braucht sie nicht mehr!“

Italiens Hilfe für Oesterreich.

Paris, 14. April. Staatskanzler Renner hat dem römischen Korrespondenten des „Matin“ erklärt, daß Italien an Oesterreich sofort einen Vorschuß von 20 000 Tonnen Mehl und Getreide geben wird, daß es ferner teilnimmt an dem Kredit für Rohmaterialien, daß es einverstanden ist, daß ein Teil der österreichischen Schuld gestundet wird und daß Oesterreich juristische und kaufmännische Gegenseitigkeit bewilligt wird, die der Vertrag von St. Germain Italien einseitig zugesprochen hat. Italien verpflichtet sich, Oesterreich mit 50 000 Tonnen Steinkohlen auszuheilen und den Handel mit Triest kräftig zu unterstützen.

Das Zeichnungsergebnis der französischen Prämienanleihe.

Paris, 12. April. Der französische Finanzminister gab Nachmittags in der Kammer, das Ergebnis der letzten Prämienanleihe bekannt. Es wurden gezeichnet: 15 Milliarden 700 Millionen Franken.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 16. April 1920.

Verkauf des Schlosses. Herr Oekonomierat Schmitt Gräfl. Rentmeister, schreibt uns: Die in Nr. 31 des Kreisblattes gebrachte Mitteilung von einem Verkauf des Schlosses Westerbürg entspricht nicht den Tatsachen; dem Gräfl. Rentamt ist nicht das geringste bekannt. In letzter Zeit waren allerdings verschiedene Viehhäber für den Leiningen'schen Besitz in Westerbürg, aber ein Verkauf ist nicht abgeschlossen worden. Von dem Gräfl. Rentamt ist der Verkauf des ganzen Gräfl. Besitzes an die Stadt Westerbürg befürwortet worden.

Schreibpapier-Preise. Infolge Verwendung amerikanischer Cellulose sind die Konzept- und Kanzlei-Papierpreise in den letzten Wochen geradezu phantastisch im Preise gestiegen. Die Formulardruckereien mußten daher auch den Preis aller Lagerformulare bedeutend erhöhen. Der einzelne Bogen kostet vom 1. April an bis $\frac{1}{2}$ Buch 90 Pfg., das Buch 20 Mark.

Ein eisenbahnverkehrsloser Tag? Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Wegen des Lokomotiv- und Kohlenmangels und der gespannten Betriebslage wird zur Aufrechterhaltung des notwendigen Lebensmittel- und Güterverkehrs von einem noch bekannt zu gebenden Tage ab auf sämtlichen vollspurigen Haupt- und Nebenbahnen der gesamte Personenverkehr eingestellt mit Ausnahme der für den Arbeiterverkehr erforderlichen Züge.

Zu hohe Kartoffelpreise. Dr. Heim, der bekannte bayerische Bauern doktor, nimmt im „Bayr. Kur.“ Stellung gegen die Festsetzung der neuen Kartoffelpreise. Der Preis von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln sei entschieden zu hoch. Er habe einen Preis von 15—18 Mark für genügend erachtet. Nachdem man seinerzeit die landwirtschaftlichen Produkte viel zu niedrig eingesezt habe, sei mit der Festsetzung des Kartoffelpreises das Gute wieder entschieden zu viel getan.

Zur Frage der Ausbringung von Milch und Butter. Welcher Wertschätzung sich die Landwirtschaft bei den maßgebenden Behörden erfreut, zeigt jetzt wieder die Verordnung über die Ausbringung von Milch und Butter. Da hört man von Lieferungszwang, Zuckerarten-Entziehung und Strafen, aber nichts von Lieferungs möglichkeit und von den Erzeugungskosten entsprechenden Preisen. Allerdings wird, wenn nötig, eine Preiserhöhung in Aussicht gestellt. Bei der letzten Preiserhöhung aber haben sich die Verhandlungen sechs Monate hingezogen, bis endlich die Regierung, als die Preise längst wieder überholt waren, nachgab. Sollte es jetzt schneller gehen, so liegt das nicht am

guten Willen der zuständigen Stellen, sondern am dem landwirtschaftlichen Berufsvertreter. Dem Landwirt kann zugemutet werden, Milch und Butter zu Preisen herzugeben, den halben Erzeugungskosten entsprechen. Streif wird Landwirt Verbrechen genannt; bei den meisten anderenständen aber ist Streif als eine berechnete Maßnahme zur Erzwingung ihrer Forderungen anerkannt. Der Landwirt hat nur das Recht, nicht 8, sondern 12 bis 16 Stunden zu arbeiten, während andere sich den Luxus leisten können, in den Generalstreik zu treten und, wie jetzt im Ruhrgebiet, zu plündern und zu rauben. Während der Landwirt wegen jeder Geringfügigkeit bestraft wird mit den Aufrührern verhandelt und nach jedem Verbrechen immer wieder verhandelt. Zuletzt wird Ihnen, wenn Sie ausgetobt haben, auch noch Straffreiheit zugesichert. „Ja, das ist auch was anderes!“ Es ist höchste Zeit, daß die Regierung der Landwirtschaft gegenüber ihren Standpunkt ändert, werden die Verhältnisse noch schlechter werden als sie jetzt sind.

R. W. Sch. in S. (Unterlahnstein)

Aus Nah und Fern.

Aus dem Westerwald, 12. April. Vier junge Bären beraubten bei Struthütten einem Güterzug zahlreiche Güter. Hierbei wurde ein 17jähriger Bergarbeiter überfahren.

Genossen ließen den Schwerverletzten, der erst nach Stunden dem Bahnkörper aufgefunden wurde, im Stich und flohen.

Hagenburg, 12. April. Bei Korb stieß eine wehrpatrouille auf Viehdiebe. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem mit Revolvern und Handgranaten geschossen wurde. Die Diebe flohen unter Zurücklassung gestohlener Tiere. Verletzt wurde auf beiden Seiten niemand.

Besen und Schnur kommen zu ungeahnten Preisen. Die Reinigungsfrauen in den Stationsgebäuden der Reichsbahn, in denen ja allerdings wohl sich etwas Stiefelschmutz ansammelt, verlangen einen Monatslohn von 100 Mark. Wenn nun diese Damen nicht mit abgezogenem Güte bezahlt werden, dann verkennen die Hochbahnpassagiere ihre Zeitgenossen.

Neueste Nachrichten.

Der Einzug der Belgier in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. April. Das zum Zeichen der Sympathie mit dem französischen Vormarsch im Maingau entsandte belgische Bataillon hat heute Nachmittags 5 Uhr den Einzug gehalten. Die hiesige französische Militärbehörde zum Empfang der Belgier ein großes Truppenaufgebot, hauptsächlich marokkanische und beduinische Kolonialtruppen, geschickt, das zu beiden Seiten der Einzugstraße Spalier bildete. Die Frankfurter Bevölkerung schenkte wohl dem ungewohnten militärischen Schauspiel hier und da Aufmerksamkeit, verhielt sich aber im ganzen ruhig und durchaus würdig.

Gerüchte über baldigen Abzug der Franzosen aus Frankfurt a. M.

Rom, 15. April. In hiesigen politischen Kreisen wird eine englische Nachricht von dem voraussichtlich baldigen Abzug der Franzosen aus Frankfurt bestätigt.

Ergebnislose Verhandlungen Rußlands mit den Alliierten.

Aus Paris wird gemeldet: Die in Kopenhagen tagenden Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und den Alliierten führen zu keinem Ergebnis führen können. Der russische Delegierte will es ab, die Schulden des alten Regimes anzuerkennen und Rohstoffe zu liefern.

Der Friedensvertrag der Alliierten mit Oesterreich und Bulgarien.

Haag, 15. April. Laut „Morningpost“ wird im englischen Unterhause, wenn heute der Friedensvertrag mit Oesterreich und Bulgarien auf die Tagesordnung gesetzt wird, eine ernste Diskussion erfolgen. Mehrere Mitglieder der liberalen und konservativen Fraktionen haben einen Beschluß vorgeschlagen, demzufolge Friedensbedingungen nicht zu genehmigen sind. Dieser Beschluß hat den folgenden Wortlaut: „Das Unterhaus weigert sich, in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage zu genehmigen, die Oesterreich und Bulgariens den Grundsatz der Selbstbestimmung und Keime für einen neuen Krieg in der Zukunft enthält.“

Jagd-Verpachtung.

Montag den 3. Mai 1. Js.,

nachmittags um 3 Uhr,

wird die hiesige Gemeindejagd (426 Hektar Feld und Wald) auf die Dauer von 9 Jahren, am 1. 8. 1921 anfangend, öffentlich verpachtet. Bedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht dem Bürgermeisterdienstzimmer offen.

Emmerichshain, den 8. April 1920.

**Der Jagdvorsteher
Weyl, Bürgermeister.**

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Nichte

Hilda Wengenroth

insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Haas, die zahlreichen Kranzspenden besonders auch der Kameraden und Kameradinnen sagt herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Wengenroth.

Westerburg, den 16. April 1920.

Turn-Verein



Westerburg.

Am Sonntag, den 18. d. Mts. findet die am Ostermontag veranstaltete

Theater-Aufführung

zum zweiten Male statt. Der in der Dienstag-Nummer angesagte Ball muss wegen der verschärften Bestimmungen ausfallen.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kreis-Sparkasse des Kreises Westerburg

Bahnhofstr. 30.

Westerburg.

Bahnhofstr. 30.

Mündelsichere Kasse unter Garantie des Kreises.

Täglicher Geschäftsverkehr.

Postcheckkonto Nr. 2510 Frankfurt am Main

Annahme von Spar-Einlagen und täglich fälligen Geldern. Rückzahlung und kostenlose Ueberweisung von Spar-Guthaben unter möglichster Verzichtsleistung auf Kündigungsfristen. / Gewährung von Darlehen. Hinterlegungsstelle für Wertpapiere. / Einlösung von Zinscheinen.

Ziegenzuchtflämmer

(Muttertiere) billig zu verkaufen.

Wallmerod, Haus-Nr. 54.

Salinen- u. Stein- Kochsalz.
In Königsberger Saatkörnern, Passauer Bretter, Latten, Dielen, auch 4 1/2 meter Ware, Carbid, Gyps, Nähmaschinen, Schare für Cultivatoren, Alfa-Centrifugen, Handleiterwagen, Brockmann's Futterkalk, Farben für holzerhaltende Aussen-sparanstriche, Carbolinum, Asphalt, Cement, Cementbimsdiele, Rohre, Stallrinnen, Flurplatten, Ofenrohrsteine, Treppenstufen, Kalk, Kainit, Chlorkalium, Thomasschlackenmehl, gemahlene Kreide, Drahtstifte, Rübenscheider, Vorderpfüge, Hütten- und Rheinsand, Eisen-Stall- u. Dachfenster,
Carl Müller Söhne,
Kroppach
(Bahnhof Ingelbach).
Fernruf 8, Amt Altenkirchen.
Westerwald.

Ia. Erfurter

Garten- u. Blumen-

== Sämereien ==

sind eingetroffen bei
Hans Bauer, Westerburg

Sommersprossen,

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pidel, Miteffer. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht.

Bollaufseher Osburg,
Heiligenstadt (Eichsfeld).

Kaufhaus L. Friedemann

Hachenburg

empfiehlt zu noch sehr vorteilhaften Preisen:

Bettbarchent

in rot und gestreift, garantiert federdichte Qualitäten.

Bettfedern

weiss und grau, in allen Preislagen.

Westerwälder Elektrizitäts-Ges. m. b. H. Westerburg.

Fernsprecher Nr. 77.

Telegramm-Adresse: „Elektrizität“ Westerburgwesterwald.

Lichtanlagen • Kraftanlagen • Schwach-
stromanlagen • Vertrieb elektrischer
Maschinen, Apparate und Materialien.

—: —: Reparaturen. —: —:

Ingenieur-Besuche und Kosten-Anschläge auf Wunsch.

Prima
Sauerkraut
empfiehlt
Hans Bauer, Westerburg.
Dabei gebrauchte
Dachrinnen und Bretter
billig abzugeben.
**Rob. Jung, Steinmühle,
Gmünden.**

Gut zahlende Käufer
suchen durch uns:
**Bauern- und Mühlen-
Anwesen,
— Villen, —
Land- und Geschäfts-
häuser,
Wälder,
Erzgruben
und
Steinbrüche
aller Art.**
**Dauscher & Rupp,
Frankfurt a. M.,
Ludwigstrasse 6.**



Grosse Auswahl Trauringe

(333 und 585 gest.)

in allen Grössen und Breiten vorrätig.

Karl Flick, Uhrmacher

Adolfstr. 3. Westerburg Ecke Sackgasse

Sägewerk von W. Hastrich

Heck

empfiehlt sich zum

**Einschneiden von Bauholz, Bohlen,
Brettern usw.**

zu mäßigen Tagespreisen.



Unterricht!



Jungen, denen durch die Ungunst der Verhältnisse der Be-
such einer höheren Schule erschwert oder unmöglich gemacht
wird, bringe ich durch beschleunigte aber gründliche Vorbereitung
bis Ostern 1921 in Quarta, Untertertia bezw. Obertertia (ge-
wonnen 2 bezw. 3 bezw. 4 Jahre). Ich verfüge über beste
Empfehlungen und gebe für Erfolg Zusicherung.

**Hans Simon, Lehrer, Westerburg.
(Gurhaus).**

Suche

für mein Kolonial-, Material-
und Farbwarengeschäft

einen braven Jung-

in die Lehre.

— Kost und Logis im Hause

**Jos. Leuthner Nachf.
Montabaur.**

Einige Wagen

Mist

zu verkaufen. Wo? sagt
Expd. d. Bl.

Grosse Geld-Lotterie

für Kriegs- u. Zivilgefangene

Original-Lose à 6 Mk.

Ziehung am 20., 21., 22.,

23. u. 24. April.

26670 Geld-

gewinne v. **1 Million Mk.**

Haupt-

gewinn **250 000 Mk.**

100 000, 50 000,

25 000 Mk. bares Geld.

Lehrerheim-Lose

à 1 Mk., 5 Lose für 5 Mk.

Ziehung bereits am 5. Mai

(Porto 20 Efg., jede Liste 30 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach